

Geldbrief



Der internationale Informationsdienst für den erfolgreichen Kapitalanleger

02/2023

51. Jahrgang

25.01.2023

Der DAX erreicht jetzt schon über 15'100 Punkte – ist mal wieder alles nur halb so schlimm? Mit einem Plus von über 7 Prozent ist der deutsche Leitindex in diesem Jahr bisher fulminant aus den Startlöchern gekommen. Das ist mitten in einer Krisenstimmung der stärkste Jahresauftakt seit über 60 Jahren! Noch besser sehen die Nebenwerteindizes MDAX und SDAX mit einem Plus von über 12 respektive fast 10 Prozent aus. Das überrascht nicht wirklich. Der Winter präsentiert sich aktuell mit milden Temperaturen, die deutschen Gasspeicher sind gut gefüllt. Mittlerweile sind auch drei Terminals für Flüssigerdgas (LNG) in Betrieb genommen worden, um Gasimporte zu erleichtern. Ein Energie-Blackout ist folglich bisher ausgeblieben. Alle Experten sind sich einig: Eine Energiekrise in Deutschland wird es *in diesem Winter* nicht geben. Lesen Sie es noch einmal im Geldbrief 24/2022 nach. Einige der dort skizzierten Szenarien („expect the unexpected“) sind wahrscheinlicher geworden.

Aktuelles Echtgeld TOP-TEN-Depot 2023: K+S und Ubisoft verkauft, Whitehaven gekauft!

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
80	Carlisle (TR)	14.11.2022	US1423391002	236.000	220.000	190.00	300.00
150	Choe (L&S)	10.11.2022	US12503M1080	115.000	112.000	93.00	130.00
1'000	K+S AG (TR)	08.12.2022	DE000KSAG888	18.875	verkauft zum Kursziel von 23.00 Euro		
250	Nutrien (TR)	24.10.2022	CA67077M1086	80.640	72.730	52.00	100.00
750	Ubisoft (TR)	13.10.2022	FR0000054470	25.900	verkauft unter dem Stoppkurs von 21.00 Euro		
3'300	Whitehaven (SG)	23.01.2023	AU000000WHC8	6.100	5.868	4.80	7.90
B 300	Zeus Strategie Fund (BB)	11.04.2022*	LI0010998917	68.350*	74.140	40.00	109.00

Depotwert

Verrechnungskonto

Tagesgeldkonto

94'188.90 Euro

59'451.49 Euro

0.52 Euro

B = Basisinvestment

*= letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Legende der Handelsplätze: (TR) = Tradegate, (BB) = Baader Bank, (ST) = Stuttgart, (L&S) = Lang & Schwarz, (SG) = Societe Generale
Depot-/Kontoauszug vom 23.01.2023 um 19.26 Uhr.

TOP-TEN-ORDERBUCH

	ISIN	WKN
90 Amgen (TR) Wunschkaufkurs: 230 EUR	US0311621009	867900

Neuer Kontostand per 01.01.2010: 100'000 Euro
Kontostand per 31.12.2020: 176'056.95 Euro
Kontostand per 31.12.2021: 187'281.43 Euro
Kontostand per 31.12.2022: 155'175.88 Euro
Kontostand per 23.01.2023: 153'640.91 Euro

Gesamtgewinn seit Depotbeginn 1991: 1'627%
Durchschnittlicher Jahresgewinn in 32 Jahren: 9.35%
Jährliche Entwicklung des TOP-TEN-Echtgeld-Depots auf:
www.geldbrief.com/top-ten

Aktueller Kontowert : 153'640.91 Euro

bisheriges Ergebnis 2023 in Euro: -1'534.97

bisheriges Ergebnis 2023: - 0.99 %

Ergebnis 2022: - 17.14 %

Ergebnis 2021: + 6.38 %

Ergebnis 2020: + 2.17 %

Weltindex MSCI World, Vortageswert:

Weltindex MSCI World 2023 in Euro: + 3.09 %

Trotzdem bleibt die Lage an den Aktienmärkten weiterhin herausfordernd für uns Anleger. Selten war die Bandbreite der Analystenschätzungen für den Index S&P 500 grösser. Zwischen 3'300 und 4'800 Punkten für das Börsenjahr 2023 liegen die Prognosen. Ausserdem schütten die Konzernlenker immer wieder „Wasser in den Wein“. Beispiel Satya Nadella: Der CEO von Microsoft sieht den Tech-Riesen vor zwei sehr schmerzvollen Jahren, die danach den Boden für eine massive Tech-Rally bereiten könnten. Schliesslich ist Digitalisierung langfristig der Schlüssel für den fortschreitenden Arbeitskräftemangel. Diese Krisenjahre können Investoren bei fallenden Aktienkursen gezielt für Käufe von Qualitätsaktien nutzen.

Larry Fink, Boss des grössten Vermögensverwalters BlackRock, gibt als Devise für dieses Jahr vor: „2023 will be enormously opportunistic“. Mit anderen Worten:

Lieber Geldbrief-Leser!

Sie können nicht alles lesen. Interessiert an weiteren (im Geldbrief nicht veröffentlichten) Informationen aus der «Randspalte»? Diese stehen exklusiv in den Holbach News. Einmal monatlich. Und immer kostenfrei für Sie. Bitte anfordern unter: www.holbach.com

TICHYS EINBLICK

Es wird besser obwohl die Ampel bleibt

Demokratie lebt vom Wechsel. Der aber ist nicht so leicht in Deutschland; selbst wenn offenkundig bei Wahlen grossflächig gepuscht wird wie in Berlin: Die Regierung bleibt im Amt, und wenn sie noch so schwach legitimiert ist. Und über Koalitionen kann der Kanzler so lange im Amt bleiben, bis die Vorstellung schrumpft, es könnte ja auch anders gehen.

Die Kunst der Regierung ist nicht, den Wählern zu gefallen, sondern Koalitionspartnern, und so kann Olaf Scholz mit 27.5 Prozent der abgegebenen Stimmen regieren – bis es der Koalition nicht mehr gefällt. Und deshalb setzt Friedrich Merz auch nicht darauf, eine Mehrheit der Stimmen zu gewinnen, das hält er für unmöglich. Vielmehr will er die Grünen damit locken, dass er ihnen noch mehr Grün verspricht, als Olaf Scholz liefern kann. So kann sich die Regierung ändern, ohne dass die Politik ihren Kurs verändert.



Immobilienkäufer sollten Finanzierungsvorschläge von Banken und Kreditvermittlern genau prüfen. In der aktuellen Untersuchung der Stiftung Warentest zur Baufinanzierung schafften es gerade mal vier von insgesamt 19 getesteten Kreditinstituten, überwiegend gute Angebote zu machen. Um sich vor überbewerteten Krediten zu schützen, sollten Kunden mehrere Angebote bei verschiedenen Banken und Kreditvermittlern einholen.

Obwohl die Zinsen bei weitem nicht den Wertverlust durch die Inflation abfangen, ist es eine schlechte Idee, sein Geld weiterhin auf dem unverzinsten Girokonto liegenzulassen. Denn wer sein Geld für zwei Jahre fest anlegt, könne bis zu 3.40 Prozent Zinsen einstreichen, erklärt Oliver Maier, Geschäftsführer der Verivox Finanzvergleich GmbH. Maier rechnet vor: „Bei diesem Zinssatz wirft eine zweijährige Festgeldanlage von 10.000 Euro über die volle Laufzeit immerhin 692 Euro Zinsen ab.“

Die höchsten Zinssätze für Tagesgeldkonten bei europäischen Banken:

Trade Republic 2.00%
Fimbank 1.90%
My Money Bank 1.85%

Die höchsten Zinssätze für Tagesgeldkonten bei deutschen Banken:

Ford Bank 1.25%
Deutsche Skatbank 1.24%
Akbank 1.15%

Vorsichtig solltet ihr bei Sonderangeboten für Neukunden sein. Einige Banken bieten euch derzeit bis zu 2.1 Prozent Zinsen an – allerdings gelten die nur für die ersten Monate. Danach fällt ihr aber wieder auf den regulären Zins der Bank zurück. Meist liegen die zwischen 0.3 und 0.4 Prozent.

Trading Insider

Olaf Scholz hat soeben den ersten Schritt zu einem Goldverbot in Angriff genommen. Das Hinterhältige: Offiziell wird Gold gar nicht verboten. Es wird nur auf andere Weise „nutzlos“ gemacht. Damit ist Scholz schon der zweite SPD-Kanzler, der Gold das Wasser abgraben will.

Finanz-Szene

Seit Anfang 2020 haben sich hierzulande mindestens 41 namhafte Fintechs verkauft, gingen Pleite oder zogen sich vom Markt zurück.

Kursübertreibungen nach unten bieten mutigen Anlegern einzigartige Kaufgelegenheiten. Ähnlich sieht es der legendäre Wall-Street-Investor Bill Miller, der sich schon Ende 2022 antizyklisch mit Aktien eindeckte. Er spricht in dem Zusammenhang von einem „market of stocks“ im Gegensatz zu einem „stockmarket“. Einzelaktien machen den Unterschied. Stockpicking lohnt sich also doch.

Paul Tudor Jones hat durchaus den Ruf eines Börsenorakels. Diesen Ruf erwarb er sich 1987, als er den „Black Monday“ an der Wall Street richtig vorhersagte und im Crash mit Short-Positionen rund 100 Millionen Dollar verdiente. 1990 lag er beim Platzen der Aktienblase in Japan richtig und verdoppelte damit annähernd seinen Einsatz. Nun lassen uns Äusserungen dieses schon legendären „Shorties“ aufhorchen. 2023 sieht er erhebliches Aufwärtspotenzial am US-Aktienmarkt. Nur ein „Schwarzer Schwan“ könne den robusten Aktienmarkt signifikant schwächen. Sein Erklärungsansatz: Es besteht ein Nachfrageüberhang von einer Billion US-Dollar aufgrund von Aktienrückkäufen sowie durch Fusionen und Übernahmen (M&A). Er bestätigt damit indirekt unsere These: „Aktien werden knapp“ (siehe zuletzt Geldbrief 01/2023).

Neues zum Echtgeld TOP-TEN-Depot

Ubisoft: Gleich zu Jahresbeginn mussten wir leider einen Verlust hinnehmen. Eine unerwartete Gewinnwarnung bei dem französischen Spiele- und Unterhaltungskonzern **Ubisoft** brachte einen Kursrutsch. Unsere 750 Anteile haben wir am 11.01.2023 nur unterhalb unserer Stoppsmarke von 21 Euro zu nur 20.60 Euro bei Tradegate verkaufen können. Verlust realisiert: 4'130.37 Euro (21.14 %).

K+S: Mit dem Verkauf unserer 1'000 Anteile an dem Kasseler **K+S**-Konzern haben wir die Scharte allerdings wieder glätten können. Gekauft am 08.12.2022 nach Erreichen unseres „Wunschkaufkurses“ konnten wir unser Kursziel von 23 Euro bereits nach nur 5-wöchiger Haltedauer am 18.01.2023 erreichen. Realisierter Gewinn: 4'008.76 Euro (+ 21.18 %). Kurz nach unserem Ausstieg geriet die Aktie unter Druck. Für einen eventuellen Neueinstieg wollen wir erst eine Bodenbildung abwarten.

Vorsicht: Nach dem Blitzstart scheinen die Auftriebskräfte allmählich nachzulassen. Wir sehen erst nach einer überfälligen Konsolidierung neue Einstiegschancen. Krieg, Inflation, Rezession und steigende Zinsen haben scheinbar im aktuellen Jahr ihren Schrecken verloren. Anleger blicken wieder optimistisch nach vorne. Bislang wurde der Aufschwung vor allem auch durch die Rekordgewinne der Unternehmen in den USA (S&P 500) von plus 50 Prozent in 2021 und voraussichtlich weiteren Verbesserungen von 7 Prozent in 2022 getragen. In Europa stiegen die Erträge der im Euro STOXX 50 enthaltenden Unternehmen ebenfalls auf neue Höchstmarken und erreichten in 2021 einen Zuwachs von 62 Prozent. Für das abgelaufene Jahr 2022 könnten die Konzerne noch einmal ein Fünftel draufgepackt haben. Klar ist, dass es in diesem Tempo nicht weitergehen wird. Die Gewinnprognosen dürften in naher Zukunft deutlich gestutzt werden müssen, wenn die Preissteigerungen bei vielen Rohstoffen voll durchschlagen und keine Preismacht zur Überwälzung besteht. Die Börsenstimmung ist darauf noch nicht vorbereitet. Jede negative Überraschung kann zu einem plötzlichen Kursrückgang führen.

Warum sind in diesem Januar die Aktienmärkte in Europa mehr gestiegen als in den USA (nur plus 1 %)? Normalerweise befinden sich die Märkte in Europa eher im Schlepptau der Entwicklung in den USA. Die Hinwendung der Anleger in Richtung Europa dürfte zwei Gründe haben: Hier gibt es noch eine Vielzahl unterbewerteter Value-Titel mit Aufholpotential. Und der Euro erscheint für Amerikaner „billig“.

Das ausgesprochen schwache Börsenjahr 2022 ist für die meisten Investoren somit

abgehakt. Mit durchweg zweistelligen Kursverlusten weltweit war 2022 ein annus horribilis für Aktienanleger. Allerdings nicht nur für Aktionäre. Auch Anleihenbesitzer mussten zweistellige Kurseinbussen hinnehmen. Eine sinnvolle Risikostreuung aus Aktien und Anleihen war also nicht möglich.

Nicht viel besser sieht es im vergangenen Jahr bei den meisten Aktienfonds mit dem Schwerpunkt Deutschland aus. Mit einem Verlust von fast 21 Prozent haben die meisten Fondsmanager wieder einmal bewiesen, dass sie nicht in der Lage sind, den Index zu schlagen. Daran ändert sich auch nichts, wenn ein Zeitraum von 5 Jahren zur Verfügung steht. Fast 5 Prozent verloren diese Fonds während dieser Zeit. Anleger, die sich mit dem Kauf von Rentenfonds ein sanftes Ruhekitzen schaffen wollten, kamen mit diesen meist teuren Bankprodukten ebenfalls nicht auf einen grünen Zweig. Die auf langfristige Rentenwerte spezialisierten Papiere verloren in 2022 etwa ein Fünftel ihres Wertes und brachten selbst bei einer zehnjährigen Haltedauer nur ein kumuliertes mageres Plus von nur 1 Prozent im Jahresschnitt zustande. Mit solchen Produkten schaffen es Anleger nicht einmal, ihr Kapital auch nur ansatzweise in der Substanz zu erhalten.

Welche Schlussfolgerungen sind daraus zu ziehen? Mit Anleihen lässt sich auch langfristig kaum ein Werterhalt oder gar ein Zuwachs an Vermögen erzielen. Wer also sein Ersparnis vermehren möchte, sollte ein Auge auf Produktivkapital werfen und in Aktien von Unternehmen investieren, die ihrerseits in der Lage sind, einen Mehrwert zu schaffen. Ähnlich wie bei den Fonds gelingt das allerdings nur den wenigsten Unternehmenslenkern. Dr. Philipp Immenkötter von Flossbach vom Storch Research Institute hat in einer Studie von Mitte Januar aufschlussreiche Ergebnisse veröffentlicht. Trotz einer Mega-Wertvernichtung von 400 Milliarden Euro in 2022, wurde in einem Zeitraum von 20 Jahren immerhin am deutschen Aktienmarkt ein Mehrwert von 1.7 Billionen Euro geschaffen. Über die Hälfte (52 Prozent) des Zuwachses entfällt dabei auf Ausschüttungen in Form von Dividenden. 7 Prozent werden durch Aktienrückkäufe und 41 Prozent durch Kurssteigerungen erklärt. Interessant ist auch, dass in 16 von 20 Jahren eine Wertsteigerung zu beobachten war und somit nur 4 Jahrgänge (20 Prozent) patzten. Die wohl wichtigste Aussage der Studie liegt jedoch in der Tatsache, dass laut Dr. Immenkötter nur 12 von 1'000 Aktien für insgesamt die Hälfte der gesamten Wertsteigerung verantwortlich sind. Insgesamt konzentriert sich das gesamte Plus am Aktienmarkt auf lediglich 118 von 1'000 analysierten Unternehmen. Anders ausgedrückt: 89 Prozent der Aktien sind absolute Rohkrepierer und leisten keinerlei Beitrag zur Wertsteigerung. Die grössten Wertvernichter waren übrigens die Aktien der Deutschen Bank und der Commerzbank.

Zinsen – knickt die EZB ein? Lagarde verliert Vertrauen!

Knickt die EZB unter Führung von Christine Lagarde ein und wird – im Gegensatz zu den Ankündigungen der letzten Tage – die Zinsen doch nicht mehr so stark anheben? Im Februar sollten die Zinsen dann noch einmal um 0.5% steigen, aber dann dürften nur noch kleinere Schritte folgen, wie Bloomberg unter Berufung auf EZB-Insider berichtet. Der Euro hat seinen starken Anstieg – sollte der Bericht nicht dementiert werden – damit wohl beendet. Das hätte Konsequenzen, denn an den Märkten herrscht der Konsens, dass der Dollar abwerten wird, weil die Inflation in den USA stark falle und die Fed daher bald fertig sei mit der Anhebung der Zinsen, die europäische Notenbank jedoch nicht. Wenn nun der Markt mit seiner grossen Dollar-Short-Wette auf dem falschen Fuss erwischt wird, dürfte das auch für die Aktienmärkte Konsequenzen haben: denn ein steigender Dollar geht meist einher mit fallenden Aktienmärkten. Unterdessen haben nicht einmal die Mitarbeiter der EZB mehr Vertrauen zu Lagarde, wie eine Umfrage zeigt.

Markus Fugmann

BÖRSEN SIGNALS

Schlechte Konjunktur bedeutet auch immer, dass die Gewinne der Unternehmen im Durchschnitt schrumpfen. Demnächst werden ja die Umsätze und Gewinne der Unternehmen für das 4. Quartal 2022 veröffentlicht. Und da könnte es schon manchmal böse Überraschungen und Gewinnwarnungen geben, worauf die Kurse noch einmal kräftig fallen könnten. Aber danach könnte sich auch die lange Erfahrung bewähren, dass Rezessionsjahre in der Regel immer gute Aktienjahre waren:

1967, 1975, 1993, 2009: In diesen genannten Rezessionsjahren sind die Kurse ausnahmslos immer gestiegen, und zwar sehr kräftig!

Aktuelles Echtgeld-ETF-Depot 5+: Stand per 23.01.2023

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
3'000	Lyxor Bund Daily (2X) Inverse(X)	28.11.2022	FR0010869578	36.76	37.526	-	-
42'000	Lyxor S&P 500 VIX (TR)	28.11.2022*	LU0832435464	3.307*	2.370	-	4.50
600	Physical Palladium (NY-Area) **	14.11.2022	US0032621023	188 USD	146.01	105.00	290.00

Depotwert/Portfolio EUR 299'715.60
Cashkonto EUR 205'766.32

Start des ETF-Depot 5+ am 07.10.2019: 500'000 Euro

Legende: (X) = Börsenplatz Xetra
(TR) = Börsenplatz Tradegate

Aktueller Kontowert: EUR 505'481.92
Gesamtergebnis: EUR 5'481.92
Kontowert Jahresende 2022: EUR 534'464.32

*= letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs
**= Kaufkurs in US-Dollar

Depot-/Kontoauszug vom 23.01.2023 (19.05 Uhr).

bisheriges Ergebnis 2023: EUR -28'982.40, bisheriges Ergebnis 2023 in Prozent: - 5.423%

Der Corona-Mundschutz, genannt Maske, war textile Infektionsverhinderung, sein Subtext war Kommunikationsbehinderung. Das Ende der Maskenpflicht im Nah- und im Fernverkehr ist daher ein Anlass, eine Kommunikation wieder aufzunehmen, die in der Corona-Zeit nicht oder viel zu wenig stattgefunden hat. Es geht darum, die Diskussionen und Gespräche wieder in Gang zu bringen, die in der Corona-Zeit nicht gelaufen sind. Ich wünsche mir, dass die Menschen wieder miteinander reden können, dass die angstbesetzte Polarität zu Ende geht, dass es wieder ein zuhörendes und diskutierendes Miteinander in der Gesellschaft gibt. Es geht darum, gegebenenfalls auch eigene Positionen zu hinterfragen die man in der Corona-Zeit vertreten hat.

Prof. Dr. Heribert Prantl

Dauieranlagen zur Information:

Dachfonds EPIKUR FUND-FLUX:

Valor: 1299067

ISIN: LI0012990672

Nettowert am 31.12.2019:
EURO 118.26

Nettowert am 31.12.2020:
EURO 113.49

Nettowert am 31.12.2021:
EURO 125.30

Nettowert am 31.12.2022:
EURO 113.26

Nettowert am 16.01.2023:
EURO 114.15

Zeus Strategie Fund, ETF-Dachfonds:

ISIN: LI0010998917

WKN: 964901

Valor: 1099891

Nettowert am 31.12.2019:
EURO 78.47

Nettowert am 31.12.2020:
EURO 76.10

Nettowert am 31.12.2021:
EURO 76.30

Nettowert am 30.12.2022:
EURO 76.63

Nettowert am 20.01.2023:
EURO 72.10

Zertifikat Geldbrief Depot AMC:

exklusiv nur in der Schweiz

ISIN: CH0418726961

Valor: 41872696

NAV am 30.12.2020: CHF 9.03

NAV am 30.12.2021: CHF 9.60

NAV am 26.12.2022: CHF 8.44

NAV am 19.01.2023: CHF 8.45

Neuaufnahme ins Echtgeld TOP-TEN-Depot: Whitehaven Coal Ltd.

Während Deutschlands stümperhafte Energiepolitik immer mehr in eine Sackgasse führt und Verbrauchern die höchsten Strompreise in Europa beschert, gehen Länder wie China und Indien einen anderen Weg. Die schnell wachsenden Regionen Asiens decken einen Grossteil ihrer Energie immer noch mit Kohle ab. Die beiden bevölkerungsreichsten Länder der Welt erzeugen immer noch 50 bis 60 Prozent ihres Strombedarfs mit Kohle und wollen auch in absehbarer Zeit nicht von dieser Strategie abweichen. Der Energiehunger in Asien wird auch in den kommenden Jahren anhalten. Zu den führenden Kohleproduzenten zählt die australische **Whitehaven Coal Ltd.** (www.whitehavencoal.com). Die Aktie sollte ihren Kursaufschwung fortsetzen. Die Chancen stufen wir als höher ein als das Risiko. Vor Redaktionsschluss kauften wir 3'300 Aktien **Whitehaven Coal** zum Kurs von 6.10 Euro.

Whitehaven Coal Ltd. (ISIN: AU000000WHC8, WKN: A0MSK7). Letzter Kurs in Frankfurt: 5.902 Euro. Erstes Kursziel: 7.90 Euro. Stopparke bitte bei zunächst 4.80 Euro ziehen.



Quelle der Grafik: BK der Börsenkurier

Schweizer Börse: Spannend wird es in Zürich. Noch ist der im Dezember 2021 begonnene Abwärtstrend intakt. Jetzt wird sich entscheiden, ob der Abwärtstrend nachhaltig gebrochen wird. Dann erst dürfen wir uns wieder auf steigende Kurse freuen. Das Risiko: Die Kurse sind – wie auch an anderen Börsenplätzen – «übergekauft». Das lässt noch einmal fallende Kurse wahrscheinlich werden. Erst bei einem Kaufsignal werden wir wieder einen Schweiz-ETF empfehlen.

Redaktionsschluss für den kommenden Geldbrief 03/2023 ist Montag, der 06. Februar 2023. Der Versand an unsere E-Mail-Abonnenten erfolgt noch am gleichen Tag vor Mitternacht.

Impressum: Der GELDBRIEF erscheint zweimal monatlich. Der Bezugspreis beträgt CHF/Euro 200.- pro Halbjahr. Auch vorab im **E-Mail-Abonnement** erhältlich.

Herausgeber: Hans-Peter Holbach

Korrespondenzadresse: Hohenemserstrasse 56, CH-9444 Diepoldsau, Telefon 0041/81 511 84 46

Anfragen und persönliche Informationen nur nach Terminvereinbarung und gegen Honorar.

Satz & Druck: Mathis Druck, CH-9444 Diepoldsau. © 2023. Name, Inhalt und Ausführung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

GELDBRIEF im Internet: www.geldbrief.com, E-Mail: info@geldbrief.com